

WIESBADENER KURIER

RHEIN MAIN PRESSE

WIESBADENER KURIER / LOKALES / WIESBADEN / NACHRICHTEN WIESBADEN

Nachrichten Wiesbaden

28.04.2016

250 Teilnehmer beim ersten Stiftungsforum

Von Christina Oxfort

WIESBADEN - Das Museum Wiesbaden, ein nach den Worten seines Direktors Alexander Klar „respektabler Stiftungsempfänger“, war Schauplatz des sehr gut besuchten ersten „Stiftungsforums Rhein-Main“. Mit ihrer Idee, Stiftungsexperten und -interessierte zusammenzuführen, haben die Initiatoren, Christoph Michel und Peter Weingärtner vom Wiesbadener Stiftungsführer Verlag, offenbar die Zeichen der Zeit erkannt: Einerseits gewinnen Stiftungen zunehmend an Bedeutung, andererseits stehen sie in Zeiten von Nullzins und demografischem Wandel vor besonderen Herausforderungen. Um die zu bewältigen, bedarf es des Austausches, der Information und des Netzwerkens – und diese Möglichkeit nutzten beim Stiftungsforum auch Teilnehmer etwa aus Hamburg und München.

Den rund 250 Teilnehmern gab Beate Heraeus, Vorstandsvorsitzende der Heraeus Bildungsstiftung, mahnende Worte für die weitere Arbeit mit auf den Weg: „Wir müssen Stiftungen neu denken“, erklärte sie und plädierte für „fähige Aufsichtsgremien, die brennen müssen“, und für ein besseres Stiftungsmanagement, fernab jedweder Eitelkeit von Personen. Gleichzeitig riet sie zur kontinuierlichen Neu-Fokussierung der Stiftungsarbeit, deren Bedeutung Hessens Kultusminister Alexander Lorz zu würdigen verstand. Zwar schaffe der Staat Rahmenbedingungen und Sorge fürs Notwendigste, doch „der Staat braucht Partner“, um den vielfältigen und großen Aufgaben gerecht werden zu können. „Stiftungen stehen beispielhaft für die Professionalisierung des Engagements von Ehrenamtlichen“, sagte Lorz, der exemplarisch für die gute Kooperation zwischen Land und Stiftungen unter anderem die Heraeus Bildungsstiftung und die Wiesbaden Stiftung mit ihren Projekten „Leonardo Schul Award“ und „Leseritter“ nannte.


Symbiose mit Unternehmen

„Kapitalanlage im Niedrigzinsumfeld“, „Gutes anstiften, aber womit?“ und die „Gestaltungsalternativen im Stiftungsrecht“ sowie die Frage nach den Symbiose-Möglichkeiten zwischen Stiftungen und Unternehmen waren einige der Themen, mit

denen sich die Teilnehmer des Stiftungsforums in Workshops auseinandersetzen.

Einem abschließenden gemeinsamen Abendessen im Museum ging die von Marie-Luise Stoll-Stefan moderierte Podiumsdiskussion zum „Generationenwechsel in der Stiftungswelt“ voraus. In den Statements der sechs Diskutanten fand sich manches von dem wieder, was Beate Heraeus angemahnt hatte. So plädierte etwa Ulrich Kuther für eine Verjüngung der Stiftungen, die mit der Förderung des Engagements junger Menschen beginnen müsse, während sich Thomas Michel (Wiesbaden Stiftung) für die Erschließung neuer Einnahmequellen, Zusammenschlüsse, Netzwerke und effiziente Verwaltungssysteme aussprach. Auch Martin Blach (Kloster Eberbach Stiftung) hält ein professionelles, wirtschaftlich und kreativ denkendes Management in der heutigen Zeit für unverzichtbar.

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 14 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)

 powered by plista

Das könnte Sie auch interessieren



Eltville: Gesangstalente und peinliche Momente...

Der Untergang des Abendlandes beginnt mit Verspätung. Nach viel Sonne tagsüber ist

es draußen...

[Mehr](#)



Klinik am Bingert in Wiesbaden: Nach neun Jahren...

Langsam frisst sich der Abrissbagger durch den Beton des Verbindungsbaus zwischen den

beiden...

[Mehr](#)

Entsorgungsbetriebe Wiesbaden starten...

Eine „Armada von Abschleppwagen“ sei diese Woche in der Klopstock-/Ecke Scheffelstraße unter...